

Pressedienst

Pressemitteilung 123/2017

Koordinierungsstelle Transformationswissenschaften für die agrarische Intensivregion im Nordwesten Niedersachsens stellt Pläne vor

Neuer Verbund von Hochschulen, Wirtschaftseinrichtungen, Ministerien und NGOs

Zum 1. September 2017 hat die Koordinierungsstelle Transformationswissenschaften für die agrarische Intensivregion im Nordwesten Niedersachsens ihre Arbeit aufgenommen. Sie ist an der Universität Vechta angesiedelt. In einem Pressegespräch am gestrigen Donnerstag, 14. September 2017, stellten die Verantwortlichen ihr Programm für die ersten 100 Tage sowie Perspektiven und langfristige Zielsetzungen vor.

Der Präsident der Universität Vechta, Prof. Dr. Burghart Schmidt, beschrieb die einzigartige Zusammensetzung des Verbundes: „Es ist schon etwas Besonderes, wenn sich fünf Hochschulen mit Wirtschaftseinrichtungen zusammenschließen, um gemeinsam Forschung zu fördern. Dass die Koordinierungsstelle an der Universität Vechta verortet ist, freut mich natürlich sehr. Wir alle erhoffen uns viel von dieser Kooperation. Sie wird durch bedarfsorientierte Forschung und Vernetzung mit der Praxis dazu beitragen, die Agrar- und Ernährungsbranche zukunftsfähig zu machen.“

Die Agrar- und Ernährungsbranche ist der zweitwichtigste Wirtschaftsbereich in Niedersachsen. Gleichzeitig steht gerade diese Branche enorm unter Druck: Lebensmittel müssen so effizient, transparent und kostengünstig wie möglich im internationalen Wettbewerb produziert werden, die Produkt- und Produktionsqualität erfährt ständig höhere Anforderungen und dazu sind stets Belange des Tier- und Umweltschutzes zu berücksichtigen.

„Ziel unserer Arbeit ist es, die interdisziplinären Kompetenzen unserer agrarischen Intensivregion zu bündeln. So können wir aus ihren Herausforderungen pro-aktiv Perspektiven schaffen“, umriss Dr. Barbara Grabkowsky ein wesentliches Ziel der Koordinierungsstelle. Die Umweltwissenschaftlerin leitet als Geschäftsführerin die Koordinierungsstelle. Fokussierte Grundlagenforschung wolle der Verbund betreiben und sich international vernetzen. „Gleichzeitig geht es darum, praxisnahe Lösungsprojekte aus der Region für die Region zu finden“, so Grabkowsky weiter. Alle interessierten Unternehmen seien daher aufgefordert, sich mit ihren spezifischen Fragestellungen an die Koordinierungsstelle zu wenden.

Die gezielte Akquise von Drittmitteln ist ebenfalls Teil der Arbeit der Koordinierungsstelle und Hauptaufgabe von Projektreferent Dr. Christian Meyer. Um Veränderungen eines Systems herbeizuführen, müsse umfassendes Systemwissen vorhanden sein, beschrieb Meyer die „Transformationswissenschaften“. Der Agrarwissenschaftler betonte zusätzlich die partizipative Komponente: „Nur wenn Bürgerinnen und Bürger, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in einer Region gemeinsam an einem Strang ziehen, kann man den Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung dort erfolgreich begegnen.“

Die Herausforderungen an Agrar- und Ernährungswirtschaft sind international vergleichbar, wenn man bspw. die Tierdichte in den Niederlanden, Norditaliens oder Thailand mit der im Oldenburger Münsterland vergleicht. Ziel der Koordinierungsstelle ist es deswegen auch, durch ihre Arbeit den Nordwesten Niedersachsens als internationale Modellregion zu positionieren und Forschungsergebnisse – gemeinsam mit Akteuren aus der Praxis – so aufzubereiten, dass sie international Anwendung finden können.

Über die Koordinierungsstelle:

Die Koordinierungsstelle wird mit jährlich 150.000 Euro finanziert, die hälftig von den fünf beteiligten Hochschulen und der Wirtschaft aufgebracht werden. Die Förderungsdauer beträgt zunächst 3 Jahre, kann aber bei positiver Evaluierung festgeschrieben werden. Aufgrund der stetig zunehmenden Komplexität der Herausforderungen in der Agrarbranche ist eine langfristige Einrichtung geplant. Ziel ist es, eine dauerhaft erfolgreiche Schaltzentrale einzurichten, die anwendungsorientierte, praxisnahe Lösungsprojekte im regionalen Verbund begleitet, den Transformationsprozess kontinuierlich moderiert und damit die Region als dynamischen Innovationsmotor in Europa positioniert.

Der Verbund, der hinter der Koordinierungsstelle steht, hat sich über einen Kooperationsvereinbarung zusammengeschlossen. Neben der Geschäftsführerin und dem Projektreferenten wurde ein wissenschaftlicher Beirat bestehend aus VertreterInnen der beteiligten Hochschulen gebildet, sowie ein diesen erweiternder Fachbeirat mit VertreterInnen der Wirtschaftseinrichtungen sowie des Wissenschafts- und Landwirtschaftsministeriums.

Kooperationspartner:

Hochschulen: Universität Göttingen, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Hochschule Osnabrück, Universität Osnabrück, Universität Vechta

Wirtschaft: Oldenburgische IHK, IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland e.V.

Weitere Partner:

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

WWF Deutschland

BUND Landesverband Niedersachsen

Themen:

Neben Projekten in der Grundlagenforschung sollen anwendungsbezogene Fragestellungen in nationalen und internationalen Projekten beantwortet werden. Themen sind dabei beispielsweise „Digitale Wertschöpfungsketten“, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung im Agribusiness, Stoffstrom- und Nährstoffmanagement, E-Farming: Alternative Energien und zukünftige Tierhaltungsmodelle, Chancen im Nutzpflanzenbau, Tiergesundheitsstrategien, Zoonose-Vorsorge, Lebensmittelsicherheit, Risikomanagement und -kommunikation in der Wertschöpfungskette von Stall bis Teller sowie neue Modelle für wettbewerbsfähige Produktionsverfahren.

Ausblick: Symposium „Antibiotikaresistenzsituation verbessern – Eine gemeinsame Aufgabe von Human- und Veterinärmedizin“ am 29. September 2017

Die Koordinierungsstelle bietet mit ihrer ersten Veranstaltung eine Dialog-Plattform für PraktikerInnen der Nutztierbranche, BehördenvertreterInnen, PolitikerInnen sowie Human- und VeterinärmedizinerInnen, um gemeinsam koordinierte Resistenzminimierungsstrategien zu planen.

Eine große Bedeutung kommt dabei dem One-Health-Konzept (gesunde Menschen, gesunde Tiere, gesunde Umwelt) zu. Das Kernelement des One-Health-Konzeptes ist eine gute Koordination der humanmedizinischen und veterinärmedizinischen Maßnahmen zum sorgsam Einsatz der vorhandenen antibiotischen Wirkstoffe mit dem Ziel einer höchstmöglichen Wirksamkeit bei gleichzeitig minimaler Resistenzentstehung und -verbreitung.

Weitere Informationen: www.uni-vechta.de/tagungen

Bildunterschrift: Stellten die Koordinierungsstelle vor (v.l.): Dr. Christian Meyer, Dr. Johannes Wilking (Referat Regionale Einbindung an der Universität Vechta), Dr. Barbara Grabkowsky und Prof. Dr. Burghart Schmidt. (Bild: Daubenspeck)

Vechta, 20. September 2017

Pressekontakt:

Sabrina Daubenspeck

Universität Vechta

Präsidialbüro, Marketing und Kommunikation

Fon +49 (0) 4441.15 520

Fax +49 (0) 4441.15 523

E-Mail pressestelle@uni-vechta.de

